

Ständig lockt die Herausforderung

Oscar-Preisträger Thomas Stellmach eröffnet das 24. Internationale Trickfilmfestival im Biebricher Schloss

Von Hendrik Jung

WIESBADEN. Besser könnte die Eröffnung des 24. internationalen Trickfilm Festivals kaum erfolgen. Oscar-Preisträger Thomas Stellmach reist dafür mit seiner Trickfilm-Show an, die er in seiner Wahlheimat Kassel in dreimal 90 Minuten präsentiert. Die Wiesbadener Fassung ist auf zwei Stunden ausgelegt, bezieht aber das Publikum in der Caligari Filmbühne immer wieder mit ein. Samt der Begrüßung von Detelina Grigorova-Kreck und Kulturdezernent Axel Imholz (SPD) werden es am Ende fast drei Stunden, in denen das Publikum acht Kurzfilme sieht und Einblicke in verschiedene Tricktechniken erhält.

„Mein Ziel ist immer, etwas zu schaffen, was es noch nie gegeben hat“, verdeutlicht Stellmach. Er beginnt damit bereits als Schüler mit dem Action-Film „Wettkampf ohne Sieger“, für den er ein Rennen mit Matchbox-Autos überwiegend in Stop-Motion-Technik animiert. Der Chemie-Lehrer hilft dabei, dass Rennwagen bei Zusammenstoßen in Flammen aufgehen können. Präzise Berechnungen ermitteln, wie viele Zentimeter die Fahrzeuge zwischen den einzelnen Aufnahmen vorwärts bewegt werden müssen, um eine Geschwindigkeit von 160 Kilometern pro Stunde zu simulieren.

Ein weiterer Stop-Motion-Film aus der Schulzeit in Straubing heißt „Das letzte Blatt“. Es handelt sich um das einzig verbliebene Grün einer

grauen Welt. Trotz Pflege durch den Protagonisten stirbt es ab und wird beerdigt. Doch aus dem Grab heraus entwickelt sich neues Leben. Ein Werk, das Mitte der 1980er Jahre bei den Weltfilmfestspielen der Amateure in Argentinien den Preis für den besten Jungfilmer erhält.

Mit insgesamt 45 Auszeichnungen bedacht wird gut zehn Jahre später der Stop-Motion-Film „Quest“, der während der Studienzeit in Kassel gemein-

sam mit Tyron Montgomery entsteht. Darunter Preise, die es ermöglichen, den Film beim Academy Award einzureichen. Mit Erfolg, denn er erhält 1996 den Oscar für den besten animierten Kurzfilm. Was die Jury überzeugt hat, wird schnell deutlich in der fast zwölf Minuten langen Geschichte über den Weg eines Sandmanns zu sich selbst. Brillant ins Licht gesetzt bewegt er sich durch Welten aus Sand, Papier oder Stein. „Wir haben nicht aufge-

hört, uns Herausforderungen zu setzen“, blickt Stellmach zurück. Für die Darstellung von Funken hätten sie auf die Spiegeltrick-Technik zurückgegriffen. Um in der Stop-Motion-Produktion Steine fallen lassen zu können, hängen sie an Wolfram-Fäden und der Sand ist mit Haarspray bearbeitet.

Nach dem Studium gründet Stellmach ein Trickstudio, arbeitet seit 2009 aber als freischaffender Künstler. Gemeinsam mit Maja Oschmann entsteht vor zehn Jahren eine Hommage an den Komponisten Louis Spohr. Die Musik aus der Ouvertüre zur Oper „Der Alchemyst“ wird mit schwarzer Tusche visualisiert, die mit einem Airbrush-Kompressor über das Papier verteilt wird. Manchmal 180-mal bis ein Ergebnis vorliegt, bei dem Form und Timing stimmen. Insgesamt entstehen in drei Jahren 6000 einzelne Filmclips.

Inzwischen hat Stellmach das bald 200 Jahre alte „Zoetrop“, ein Vorläufer der Kinetografie, für seine Arbeit entdeckt und es eingesetzt bei der Herstellung des 2021 erschienenen Zeichentrickfilms „The Sausage Run“. Jetzt ist er auf der Suche nach Partnerschulen, an denen er Projekte mit dem „Zoetrop“ anbieten möchte.



Lebhaft schildert Thomas Stellmach seine Trickfilmarbeit bei der Eröffnung des Festivals im Caligari-Kino. Foto: Johannes Lay

i Das 24. internationale Trickfilm Festival läuft bis Sonntag Abend im Ostflügel des Biebricher Schlosses. Weitere Informationen gibt es unter www.filme-im-schloss.de.